



Unermüdlige Vergeltung

Vor fast genau zwei Jahren, am 10. Mai 1940, hat Churchill...

Die Warnungen, die der Führer gegen diesen verbrecherischen Mißbrauch moderner Kriegsmittel an Churchill und das englische Volk gerichtet hat, haben auch in der Welt ihren tiefen Eindruck nicht verfehlt.

Zwei Jahre ging dieses Churchill-Spiel seit dem 10. Mai 1940 weiter. Wir erleben soeben eine neue Auflage der verantwortungslosen Bombardierungsmethoden des britischen Premier, der sich diesmal zwischen den Schwägern der zweiten Front, den bringenden Hissleren Stalins und den gefährlichen militärischen Ausschütern des Frühjahrs in einer besonderen Zwangslage befindet.

Die Vergeltung gegen Norwich

DNB Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu dem Vergeltungsangriff auf die englische Stadt Norwich ergänzend mit: Die außerordentlich schweren Angriffe der deutschen Kampflflugzeuge begannen kurz vor Mitternacht...

Zerstörung deutscher Kulturwerte in Köln durch die britische Luftwaffe.

DNB Berlin, 28. April. Bei einem Angriff auf Köln haben es die Briten ausschließlich auf Kirchen, Hospitäler und alte Kulturdenkmäler abgesehen. So wurden das schöne Rathaus und die herrliche St. Pantaleons-Kirche in Brand geworfen und teilweise zerstört.

Mittelbau stammt aus dem 14. im 16. Jahrhundert wurde die Kesselhalle mit wertvollen Reliefsdekorationen angefügt, im Innern befindet sich der sagenumwobene Löwenhof.

In 24 Stunden 38 Britenflugzeuge verloren Die Nacht zum Dienstag war eine der schwärzesten für die britische Luftwaffe

DNB Berlin, 28. April. Die Nacht zum Dienstag wird die britische Luftwaffe als eine ihrer schwärzesten bezeichnen müssen, denn sie erlitt bei ihren Unternehmungen gegen das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete neue außerordentlich schwere Niederlagen.

Im norwegischen Küstengebiet fielen mindestens acht Bomber der wirkungsreichen deutschen Luftabwehr zum Opfer.

Demit verlor die britische Luftwaffe in einer Nacht mit 20 Flugzeugen nahezu ein Viertel der eingesetzten Kräfte. Im gleichen Zeitraum fuhren drei eigene Flugzeuge, davon zwei Kampflflugzeuge nach den Angriffen auf die englische Stadt Norwich, nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Mit diesen innerhalb von knapp 24 Stunden allein im Westraum verlorenen 38 Flugzeugen blühte die britische Luftwaffe darüber hinaus noch über 150 Mann liegendes Personal ein.

Nachschub rollt auch im Dreck

Umstellung von Schnee auf Schlamm

Von Kriegsbekämpfer Horst Meyer-Haene

(BR.) Südlich des Innensees. Kriegsführung zwischen Frost und Tauwetter an der Ostfront ist keine Kleinigkeit. Unsere Soldaten, vor allem aber auch die Führung, machen in diesen Tagen zwischen Eisstürmen und warmer Apriersonne immer wieder jene Erfahrung. Gewiß: der Landser, der in hartem Angriffs- oder Abwehrtampf zäh und erdbitter den Ba-

Nun beginnt die Apriersonne alle Wege und Straßen mit weitem Wasserläschen zu füllen. Hoch aufspritzt das schmirgelmige Schmelzwasser. Tiefe Radschienen bilden sich zwischen einzelnen widerstandsfähigen Eisstrassen.

Der Bolschewik glaubte, uns im Winter müde machen zu können. Es gelang ihm nicht. In kurzer Zeit — nach der Umstellung auf den Schnee — hatten wir Versorgungschritten im Gang. Jetzt wird er abermals eine bittere Enttäuschung erleben: auch das kommende Tauwetter findet uns bereit.

Über den Nachschubwegen donnern deutsche Jagd- und Bombenflugzeuge dem Feinde entgegen. Auch sie kündigen von dem hitzigen Angriffsgelände, der uns alle — ungeboren durch die Bitterkeiten des Winters — heute besetzt. Neue Fahrzeuge, neue Truppen, unermeßliche Bestände an Munition, dazu Verpflegung rollen nach vorn, gegen jede sowjetische Störung durch unsere Luftwaffe geschützt.

Hochleistungen deutsche Versorgungstruppen im Osten

DNB Berlin, 27. April. Die durch das Tauwetter im Osten entstandene Schlammperiode hat nicht nur von den kämpfenden Truppen, sondern auch von den Versorgungstruppen Hochleistungen gefordert. Die Ostfrontkämpfer wählten nach den Erfahrungen des Herbstes, was sie zu erwarten hatten. Deshalb wurde die Zeit des nachlassenden Frostes, ehe das eigentliche Tauwetter einsetzte, zu ununterbrochenen Nachschubfahrten bei Tag und Nacht ausgenutzt.

So haben die Fahrzeuge einer bayrischen Division in einer einzigen Woche 20 126 Fahrkilometer, also fast die Strecke einmal rund um den Erdball, zurückgelegt. Dabei verließen diese Fahrten durchaus nicht ohne erhebliche Zwischenfälle. So entstand ein heftiges Gefecht um eine im Zuge der Nachschubstraße liegende Flußbrücke. Die Brückenwache, bestehend aus Angehörigen eines Panzereinheiten und ukrainischen Freiwilligen, die zugleich eine Besatzungsbaukompanie bewachte, wurde plötzlich von einer starken Bande angegriffen, als sich die Kolonnenfahrzeuge dem Brückenkopf näherten. Die Kolonnenfahrer griffen in den Kampf ein, indem sie von Scholle zu Scholle über das Treibeis des Flusses ans gegenüberliegende Ufer zu gelangen ver-

suchten. Mäander rutschte ins kristalle Wasser, aber schließlich kamen sie trotz heftigen Regens aus andere Ufer, wo sich die Bolschewiken in einigen großen Strohbohren festgesetzt hatten. Starkes Feuer schlug den am glühenden Uferstrand sich bewegenden Feind entgegen, aber der führende Anterosoffizier zwang seine Soldaten immer wieder durch sein Beispiel zum größten Einsatz.

Stalin wählt wieder in Greueln

Das alte Rezept, dem Gegner die eigenen Untaten anzudichten

DNB Berlin, 28. April. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Bolschewiken ebenso wie die Briten, wenn sie die Aufmerksamkeit von eigenen Verbrechen ablenken wollen, den Gegner an erhöhter Greuelthaten beschäftigen. Auch jetzt wieder hat der Massenmörder Stalin den Augenblick für gekommen erachtet, den in Rußland noch anwendenden diplomatischen Vertretern ausländischer Staaten durch den Außenminister Molotow eine "Note" überreichen zu lassen, die überschrieben ist: "Die ungeheuren Verbrechen, Grausamkeiten und Gewalttätigkeiten der deutschen Behörden in den besetzten sowjetischen Bezirken und Gebieten".

Es gibt wohl keinen Menschen auf der Welt, der die Klagen der blutdürstigen bolschewistischen Schergen nicht richtig einschätze. Jeder weiß, daß hier die eigenen Untaten auf den Feind übertragen werden sollen. Auf Stalins Befehl haben die Sowjetbesten bei ihrem Rückzug das eigene Land verwüstet, die Menschen verschleppt, die Dörfer in rauchende Ruinen verwandelt und durch Vernichtung aller Vorräte Hunger und Elend zurückgelassen. Mit heuchlerischer Inzucht wollen sie diese Schuld jetzt auf sich abwälzen. Der Versuch ist ebenso vergeblich wie jener früher, das Abschichten der Zivilbevölkerung den Deutschen zuzuschreiben. Nicht dergleichen ist das Beispiel Feodosias, wo die Sowjets nach der vorübergehenden Wiedereroberung ein juristisches Strafgericht veranstalteten wegen angeblicher Zusammenarbeit mit dem Feind. Menschen haben bei den Bolschewiken bekanntlich nie eine Rolle gespielt. Seit dem Oktober 1917 wüteten die Terrororkane des Krenels durch Ströme von Blut. Millionen Unschuldiger oder Widerstrebender wurden hingerichtet. Wohin auch der Bolschewismus seine Hand ausstreckte, hinterließ er eine blutige Spur. Spaniens Todesopfer und Ruinen kündigen noch heute von der Schreckenszeit des Bürgerkrieges, da unter demokratischer Duldung Moskau sich einen Stützpunkt auf der iberischen Halbinsel errichten wollte. Und die ungarischen und rumänischen Truppen an der Ostfront verteidigen ihr Land nicht zuletzt deshalb, weil sie die Schreckensherrschaft bolschewistischer Ufurpatoren selbst kennen gelernt haben.

So ist dieser neue Versuch, durch dreifache Lügen anderen die selbst verübten Schandtaten anzudichten, von vornherein mißlungen.

Terror der GPU-Agenten in Bessarabien

DNB Bukarest, 28. April. Die Schreckenszeit des bolschewistischen Regimes in Bessarabien hat dieser Tage in Cetatea Alba (Kliffen) ein erschütterndes Nachspiel gefunden. Auf dem sogenannten Griechenfriedhof der Stadt wurden nach mühseligen Arbeiten die Leberreste von 19 Personen ausgegraben, die hier von den Sowjets buchstäblich in die Erde vercharrt worden waren. Neben dem Friedhof befand sich zur Zeit der bolschewistischen Besetzung Bessarabiens das Gefängnis, wo der Terror der GPU-Agenten blutige Organe feierte. Wenn die Schergen des Sowjetregimes hier ihr Werk getan hatten, schleppten sie die entseelten Körper ihrer Opfer bei Nacht auf den Friedhof hinaus, wo sie dieselben in die Grube warfen, nachdem sie unentdeckt gemacht worden waren. Vor den bisher geborgenen Leichen lagen nun Frauen, Kinder und Männer, um verbleibt hier oder dort den einen oder anderen ihrer verhöllenen Angehörigen wiederzuerkennen. Nachdem aber das Zerlegungswerk der Sowjets so raffiniert durchgeführt worden ist, ist kaum damit zu rechnen, daß die einzelnen Leichen tatsächlich identifiziert werden können.

Weitere Fortschritte in Ostasien

Totio, 28. April. (Oad.) Wie das Hauptquartier bekannt gibt, haben die japanischen Marinestreitkräfte, die am 21. März mit ihren Operationen gegen die Molukken und am 19. April gegen die nördliche Hälfte Holländisch-Neuguineas begannen, inzwischen alle strategischen Punkte dieser Gebiete besetzt.

Die Inselgruppe der Molukken, bekannt auch unter dem Namen Gewürzinseln, war die östlichste Inselgruppe Niederländisch-Indiens. Die Molukken sind sehr gebirgig. Auf den nördlichen Inseln liegen zahlreiche Vulkanen. Hauptausfuhrartikel sind Gewürze, Kopra, Kaffee und Perlen. Die Einwohnerzahl des gesamten Verwaltungsgebietes mit der Hauptstadt Ambona beträgt rund 900 000. Die Bewohner, Muren, erhielten im Laufe der letzten Jahrzehnte zahlreichen Zuwachs durch chinesische und arabische Händler.



Wollen wir bei Kriegsbeginn noch über umfangreiche Vorräte an Waffen und Munition verfügen, als daß auch nur an einer einzigen Stelle der Front der Soldat über mangelnde Ausstattung zu klagen hat...

Britische Eliteregimenter verbluten in Burma
Nach einem Bericht des „Daily Express“ aus Rattata mühten drei englische Eliteregimenter, und zwar die „Comerions“, die „Gloucesters“ und das „Yorkshire-Infanterie-Regiment des Königs“ von der Front in Burma zurückgezogen werden...

Arbeitseinsatz beschleunigt den Sieg
Unterredung mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

Der vom Führer ernannte Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sander, gab in einer Unterredung, die er mit Gaupressensekretär Hans Hertel führte, einen ersten Einblick in die ihm gestellte Aufgabe und die Maßnahmen, die zu ihrer Lösung führen werden...

Kein letzter Grundlag ist, daß Arbeitskräfte ausschließlich für kriegsentscheidende Aufgaben eingesetzt werden. An der Spitze steht daher die Durchführung der Programme des Führers, des Reichsmarschalls und des Reichsministers für Bewaffung und Munition...

Mit Zustimmung des Leiters der Parteizentrale, Reichsleiter Dr. Martin Bormann, habe ich die Gauleiter der NSDAP als Bevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in den Gauen eingesetzt. Die Gauleiter werden durch die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei innewohnende Kraft...

Mobilisierung aller Arbeitsebenen
Schon heute steht die Masse unseres Volkes vorbildlich im Arbeitseinsatz. Die bisher errungenen Siege wären ohne hervorragende Arbeitsleistungen der Heimat nicht möglich gewesen.

nur immer wieder die großen Leistungen aller deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust anerkennt, sondern daß ihm Glück und Gesundheit der kampfenden deutschen Menschen genau so am Herzen liegen wie das Wohl seiner Soldaten...

Mitarbeit der Jugend und der Frau

Im Einverständnis der Landwirtschaft werden Hitlerjugend und BDM in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaße zusammen mit den Schulen und Lehrern im Einverständnis des Reichserziehungsministers und des Reichswalters des NSDAP zur Verfügung stehen...

Eine große Kezzerge an Arbeitskraft verkörpert heute noch immer die deutschen Frauen. Selbstverständlich sind in dieser Frage eine ganze Reihe von Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Es ist der Wunsch des Führers und des Reichsmarschalls, daß besonders die linderreichen aber auch die werdenden und zukünftigen Mütter unter allen Umständen so vor Überanstrengungen und den Gefahren der Kriegszeit behütet werden...

Verstärkter Einsatz europäischer Arbeitskräfte

Im Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte stehen uns Kriegsgesangene und daneben Zivilarbeiter und Arbeiterinnen aus den meisten europäischen Ländern zur Verfügung. Unter deutsches Volk empfindet gegenüber der Kriegsgesangenen keinerlei Rassegeföhle. Der deutsche Edelmut brachte noch immer das größte Verständnis für das menschlich harte Schicksal der Kriegsgesangenen auf...

Von der Sicherung der europäischen Ernährung hängt auch das Schicksal derjenigen Völker ab, aus denen unsere Kriegsgesangenen stammen. Deshalb arbeitet der Kriegsgesangene nicht nur für Deutschland, sondern vielmehr für Europa, die gesamte abendländische Kultur und damit auch für sein eigenes Volk.

Die ausländischen Zivilarbeiter und Arbeiterinnen, die aus befreundeten und neutralen europäischen Staaten zu uns gekommen sind, werden bestens behandelt. Sie leben in vielen Fällen, besonders hinsichtlich der Ernährung, besser als in ihrer Heimat und sind im allgemeinen in hohem Maße zufrieden.

Ständige Steigerung der Waffenerzeugung

Die deutsche Wehrmacht ist hervorragend mit Waffen und Munition ausgestattet. Hierfür sorgt schon der Reichsminister für Bewaffung und Munition. Wir werden aber in keinem Falle eine Unterlassungslünde begehen.

Wollen wir bei Kriegsbeginn noch über umfangreiche Vorräte an Waffen und Munition verfügen, als daß auch nur an einer einzigen Stelle der Front der Soldat über mangelnde Ausstattung zu klagen hat. Die höchste politische Verantwortung erfordert gerade auf diesem Gebiet lieber eine zu große Vorsicht als Fahrlässigkeit...

Englische Diplomaten als Waffenschmuggler
Die in Göteborg liegenden Handelsschiffe unter widerrechtlicher Ausnutzung des Immunitätsrechtes bewaffnet

DNB Berlin, 28. April. Wie der DNB-Bericht vom 9. April meldete, wurden die von der englischen Regierung gecharterten norwegischen Schiffe, die in einem schwedischen Hafen gelegen hatten, im Slagteral bei einem Durchsuchungsvorgang durch deutsche Aufklärungskräfte gestellt. Die im Göteborger Hafen liegenden norwegischen Schiffe waren durch die norwegische Emigrantengeregierung in London der britischen Regierung verchartert worden...

Sicherheitsratler hatte es der englische Diplomat und Waffenschmuggler, der Handelsattaché Sir George Binnig, für angebracht gehalten, sich nach England zu begeben, um somit nicht Gegenstand für ihn unerfreulicher Erörterungen in Schweden zu werden. Aber die von ihm versüßten und im Stich gelassenen angeheuerteten Kapitäne der nach Göteborg zurückgeführten Schiffe „Dikko“ und „Vinoel“ müssen sich dem Gericht stellen.

Wegen das schamlose britische Vorgehen nimmt die schwedische Presse in eindeutiger Weise Stellung. Die Zeitung „Dagens Nyheter“ überschreibt ihre Leitartikel mit „Neue Sentenzen in der Angelegenheit der norwegischen Schiffe“. Die Beamten der britischen Regierung schmuggelten Waffen in Göteborg. „Social Demokraten“ schreibt zu diesem Vorfall unter der Überschrift: „Ein gebrochenes Vertrauen“ u. a.: diese Angelegenheit habe einen peinlichen Charakter.

Peter findet seine Heimat
Roman von Hans Wilhelm Schrödt
Das ist so etwas für den Peter, Stundenlang die Jügel in der Hand halten zu können, Stundenlang durch Wald und Feld fahren. Das ist das Schöne, was er sich denken kann. Noch schöner natürlich wäre es gewesen, wenn die Rena hätte mitfahren können.

erschafft habest, und denen, denen es so ohne Mühe in den Schoß fällt.
Die am Schreibtisch sitze oder an 'nem telefonischen Apparat und das Geld hin und herjagen in der Welt, denen ist's egal, was mit dem Geld angefangen wird. Die Hauptsache ist, es geht nichts verloren und bringt recht viel Zinsen, so daß es immer mehr wird, und zuletzt eine Macht wird, die die Lent ausnützt und die schließlich zu Streit und Hader führt und auch zu Elend und Armut auf der anderen Seite.

Das Waldstück, an dem der alte Frieder dem Boden zurückgegeben hat, was er von ihm in langen Jahren erhalten, ist mit den Jahren wirklich zu einer Brücke zwischen dem Mühlenhof und dem Herrenhof geworden. Besonders aber grünt es im Herzen der beiden jungen Menschen. Sie wissen es wahrscheinlich selbst nicht, daß sich ganz langsam die Liebe in ihre Herzen lenkt.

